

Ungewöhnlich und ereignisreich

Das Jahr 2017 aus Sicht des Malzmarktes

Die Braugerstenernte 2017 ist eingefahren und wartet auf ihre Verarbeitung. Was beschäftigte den Malzmarkt 2017? Wie verhielten sich die Preise und welche Faktoren haben Einfluss auf die Preise von Gerste und Malz? Antworten darauf liefert Karl Weigt, bmt weigt, im Interview mit der BRAUINDUSTRIE. Aber eines ist sicher: Nach der Ernte ist vor der Ernte.

BRAUINDUSTRIE: Herr Weigt, wie würden Sie den Malzmarkt 2017 rückblickend beschreiben?

Karl Weigt: Der Malzmarkt 2017 kann von verschiedenen Seiten beleuchtet werden. Aus Sicht der Mälzer hat das Jahr 2017 die Mälzungskapazität in Deutschland voll ausgelastet. Einerseits ist der Malz-Export selbst gut gelaufen, andererseits hat der Inlandsabsatz von den guten Exportzahlen der deutschen Brauereien profitiert.

Qualitativ gesehen war das Jahr 2017 nicht immer leicht, denn in einigen Regionen wurde immer wieder Gushing-

potenzial beobachtet. Zudem hat die Diskussion um Glyphosat die Brauereien und demzufolge auch die Mälzereien ständig beschäftigt.

Ungewöhnlich und ereignisreich war das Jahr 2017 im Hinblick auf die schwankenden Malzpreise, die über rohstoffbedingte Preisschwankungen aufgrund von Wetterereignissen ausgelöst wurden und zu Jahresende deutlich höher lagen als zu Jahresbeginn.

BI: Die Ernte 2017 ist eingefahren. Gibt es genug Braugerste, um den Bedarf der Mälzereien und Brauereien zu decken?

Weigt: Das ist derzeit eine spannende Frage. Es ist schon seit einigen Wochen Fakt, dass die Ernte 2017 nicht ausreichen wird, wenn die üblichen Spezifikationen in Anwendung gebracht werden. Das liegt zunächst an den witterungsbedingt entstandenen höheren Proteingehalten über der Standard-Grenze von 11,5 Prozent. Diese Grenze ist inzwischen aufgebrochen, zudem werden Sorten wie Irina und Planet verarbeitet, die im Ausland zwar erfolgreich sind, aber nicht die Verarbeitungsempfehlung des Berliner Programms erhalten haben. Das hilft schon ein ganzes Stück weiter. Winter-Braugerste ist leider in Deutschland noch nicht sonderlich breit entwickelt, trägt aber auch ein wenig zur Lösung bei.

Dennoch gibt es weitere Risiken, wie eine nachlassende Keimfähigkeit in den nächsten Wochen, welche dem Markt heute schon eine gewisse Nervosität verleihen. Mit viel Goodwill, Kreativität und Kompromissbereitschaft bei allen Marktteilnehmern wird die Ernte 2017 irgendwie ausreichen. In der größten Not hat in der Vergangenheit auch schon Drittlandsgerste geholfen, wenn die EU bürokratische Hürden abbaut – soweit sind wir aber noch nicht.

Der Fokus wird sich in den nächsten Wochen und Monaten auf die kommende Ernte 2018 richten. Ein weiteres problematisches Erntejahr wie 2017 wäre dann noch wesentlich schwieriger zu verkraften. Dementsprechend empfindlich wird auch der



Markt auf Meldungen zur anstehenden Ernte 2018 reagieren.

BI: Weltweit gesehen ist die Braugerste mit einem Bedarf von ca. 25 Mio. Tonnen unter all den Getreidearten eher unbedeutend. Wieso ist der Gersten- oder Malzpreis dennoch so volatil und hat so viel Potenzial auszuscheren?

Weigt: Das Potenzial von großen Preisausschlägen liegt gerade auch an der relativ geringen Erzeugungsmenge an Braugerste. Diese orientiert sich sehr stark am Bedarf der Mälzereien. Braugerstenanbau ist beim Erzeuger mit mehr Aufwand und weniger Ertrag im Vergleich zu Futtergetreide verbunden und erfordert ein höheres Preisniveau. Deshalb findet im Grunde auch keine Überproduktion statt, da ein entstandener Überschuss nicht kostendeckend auf Braugersten-Niveau vermarktet werden kann. Das ist eine verständliche Vorgehensweise, birgt aber auch das Risiko von hohen Preisausschlägen, wenn die Versorgung durch schwache oder gar Missernten knapp wird. Das in solchen Fällen nicht vermehrbare und knappe Gut Braugerste folgt dann den Marktgrundsätzen von Angebot und Nachfrage, der Preis kann somit heftig nach oben ausschlagen.

Aber auch die Märkte außerhalb des Braugerstenmarktes, vor allem der Futtergersten- und Futterweizenmarkt beeinflussen in starkem Maße den Braugerstenpreis. Gehen durch globale wie regionale Einflüsse die Futtermärkte nach oben, werden die Braugerstenpreise von unten hochgeschoben, selbst wenn reichlich Braugerste in guter Qualität vorhanden wäre. Eine Braugerste benötigt immer eine Prämie gegenüber Futter, sonst würde sie ja selbst im Futtertrog enden.

Futtergersten-/ -weizenpreis	Braugersten-Angebot	
	niedrig	hoch
niedrig	hoch	niedrig
hoch	sehr hoch	hoch
	Braugersten-Preis	

BI: Lassen Sie uns doch über das Wetter sprechen. Welche Wetterereignisse sorgten 2017 für bedeutende Veränderungen im Malzpreis – sowohl global als auch hier bei uns in Mitteleuropa bzw. Deutschland?

Weigt: Wie eben besprochen, hängt der Braugerstenpreis an den global beeinflussten Futtermärkten und diese folgen auch den global auf-



Langjähriger Experte der Malzbranche:
Karl Weigt

tretenden Wetterereignissen. Beispielsweise kam es Anfang Mai 2017 zu einem Schneesturm im US-Weizengürtel, der sofort auch in Europa in den Getreidemärkten zu einem sprunghaften Preisanstieg führte.

In fast ganz Europa machte sich im Frühsommer eine Trockenheit breit, welche Ernteausfälle befürchten ließ und zu einem zunehmenden Preisanstieg führte. Als dann im Juli im be-

deutendsten europäischen Getreideanbauland Frankreich die negativen Auswirkungen der Trockenheit geringer ausfielen als von den Marktteilnehmern besprochen, begannen die Preise wieder zu sinken, aber nicht lange.

Ende Juli 17 kam es in weiten Teilen Westeuropas und insbesondere in Deutschland zu einem Starkregenereignis mit anschließender Schlechtwetterperiode, welches zunächst ein Befahren der Äcker mit Mähreschern unmöglich machte. So musste die in manchen Gegenden schon reife Ernte auf ein Abtrocknen der teils überfluteten Äcker warten, zudem gab es dann nur periodisch kurze trockene Erntefenster. Ein schneller und drastischer Anstieg der Braugerstenpreise war die Folge. Bis heute pendelt der Preis auf einem Niveau, das ca. 20 Prozent höher liegt als noch Mitte 2017, beeinflusst durch immer neue Prognosen, die sich um mangelnde Qualität und Menge drehen.

BI: Welche Faktoren können zudem den Preis beeinflussen?

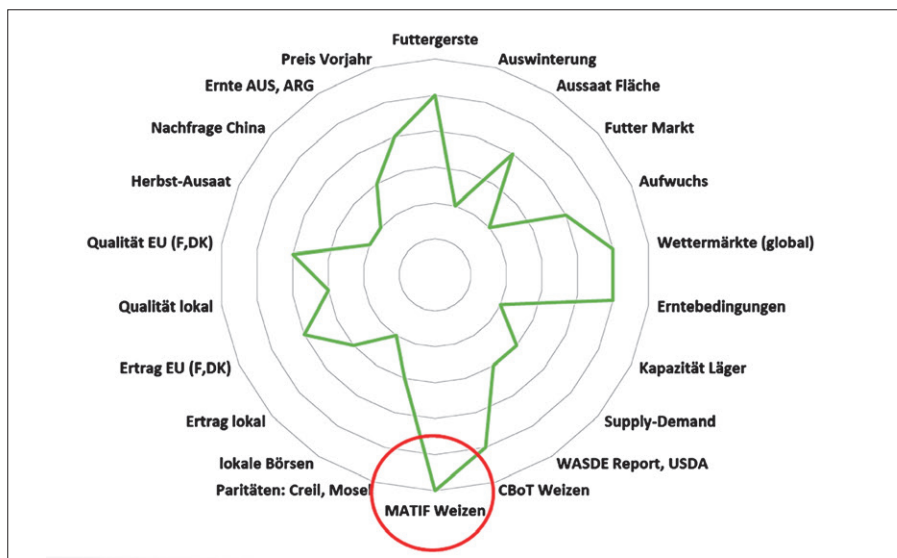
Weigt: Da gibt es noch eine Vielzahl von weiteren Preiseinflüssen. Man muss sich vorstellen, alles was den

Für ungetrübten Genuss...





Qualitäts-Schankanlagenfittings
Händlerverzeichnis unter:
www.sfz-zieker.de



Zahlreiche Faktoren beeinflussen den Gersten- und Malzpreis in unterschiedlichem Maße.

Braugersten-Markt direkt beeinflusst, aber eben auch alle Faktoren, welche den Futtermarkt beeinflussen, und das global, wirken sich direkt oder indirekt auf den Braugersten-Preis aus. Da wären beispielsweise zu nennen die Braugersten-Nachfrage des bedeutenden Importlandes China, Ausschreibungen der großen Weizen- und Gersten-Importländer im arabischen Raum, die zeitversetzten Ernten auf der Südhalbkugel in Australien und Südamerika, Ernteprognosen und Erntebilanzen von internationalen Marktbeobachtern und des USDA (United States Department of Agriculture) usw.

BI: Und welcher Faktor übt den stärksten Einfluss aus?

Weigt: Neben den Wetterbedingungen und den eben besprochenen Faktoren ist das insbesondere der Weizen-Kurs an der Börse MATIF in Paris.

BI: Wieso hat der Weizenkurs an der MATIF so einen hohen Einfluss auf den Malzpreis?

Weigt: Im Weizenpreis an der MATIF werden zahlreiche Preiseinflüsse abgebildet, die auch für den Gerstenpreis relevant sind, eben auch die wichtigen Futtermittelmärkte und das globale Wettergeschehen. Die MATIF hat den Charakter einer europäischen Leitbörse, weil sie liquide, umsatzstark, transparent und für jedermann einsehbar ist. Sie reagiert sehr schnell und tauscht sich, wie das im 24-Stunden-Rhythmus die Börsenkurse rund um den Globus vollziehen, jeden Tag mit der entsprechenden Börse in Chicago (CBoT) aus.

BI: Wie verhält es sich mit den Preisen für Spezialmalze? Folgen diese dem

Massenmarkt oder haben sie ihre eigenen Gesetze?

Weigt: Grundsätzlich werden ja Spezialmalze neben wenigen anderen Getreidearten aus den gleichen Rohstoffen wie die Hauptmalzarten hergestellt und unterliegen ebenfalls den Preisschwankungen der Rohstoffe. Während der Preis der Standardmalze aber zu ca. drei Viertel vom Rohstoff bestimmt wird, liegt der Preiseinfluss bei Spezialmalzen teils nur bei der Hälfte oder weniger, weil diese aufwendiger hergestellt, verpackt und vertrieben werden müssen. In der Regel sind dadurch die Preise für Spezialmalz nicht einer täglichen Betrachtung unterworfen, sondern über längere Zeiträume stabil. Auch eine verstärkte Nachfrage über die internationale Craftbier-Szene ermöglicht höhere Margen als für Standardmalz und führt zusätzlich zur Preisstabilität.



Aufgabe der Mälzer ist es in Zusammenarbeit mit den Erzeugern dafür zu sorgen, dass jeder Einsatz von Chemie in der Produktion auf ein verträgliches und minimales Maß beschränkt wird.“

BI: Wie beeinflusst die weltweite Craftbier-Bewegung mit ihren teilweise erhöhten Schüttungen und Spezialmalzeinsatz den Malzbedarf?

Weigt: Darüber gibt es keine konkreten statistischen Erhebungen, aber der zusätzliche Malzbedarf ist spürbar und trägt mit zur guten Auslastung der Mälzereien bei. In den USA, dem Mutterland der Craftbier-Bewe-

gung, ist regelrecht eine eigene Absatzschiene an die Craft-Brauer entstanden und hat den Mälzern einen neuen interessanten Markt auch für Standard-Malze beschert. Viele Craftbier-Rezepte weltweit benutzen einen hohen Anteil von Spezialmalzen und davon profitieren insbesondere die wenigen deutschen und europäischen Spezialmalzhersteller, welche international ein hohes Ansehen genießen.

BI: Vor welchen Herausforderungen steht die Mälzereibranche in den kommenden Jahren?

Weigt: Die heute schon erkennbaren Herausforderungen sind vielfältig und betreffen übergreifend die gesamte Supply Chain, vom Saatgutzüchter über den landwirtschaftlichen Erzeuger, Lagerhalter, Mälzer, Transporteur, Brauer, bis hin zum Endverbraucher.

Der Bierkonsument erwartet neben der allgemeinen Lebensmittelsicherheit zunehmend vehement ein absolut rückstandsfreies Produkt, das es aber so nicht geben kann. Mit fortschreitender Analysengenauigkeit wird man immer Rückstände im Produkt feststellen, die ubiquitär immer und überall vorhanden sind. Aufgabe der Mälzer ist es in Zusammenarbeit mit den Erzeugern dafür zu sorgen, dass jeder Einsatz von Chemie in der Produktion auf ein verträgliches und minimales Maß beschränkt wird. In Richtung Verbraucher wird viel Aufklärungsarbeit nötig sein, damit die Dimensionen der Rückstände richtig eingeschätzt werden können und die Erkenntnis reift, dass Bier in der Gruppe der Lebensmittel mit den geringsten Rückständen liegt.

Ein weiteres Thema ist die Rohstoff-sicherung unter den Prämissen nachhaltig und lokal sowie in einer akzeptablen Balance von Ökologie und Ökonomie. Da dies auch alles seinen Preis hat, andererseits aber auch vom Verbraucher ausgehend ein enormer Kostendruck besteht, steht der Mälzer vor einer schier unlösbaren Aufgabe und muss sich sehr anstrengen, um alle Prozesse und Kosten optimal in den Griff zu bekommen.

Zu guter Letzt möchte ich noch den Klimawandel nennen, der in unserer Branche die Züchter in ihrer Sortenentwicklung herausfordert. Neben den klassischen Züchtungszielen vor allem hinsichtlich Ertrag und Brauqualität wird auch die Trockenheits- und Hitzetoleranz bei künftigen Sorten eine entscheidende Rolle spielen.

BI: Herr Weigt, vielen Dank für das Gespräch. (bm) □